

Helga Kübler

## Biografische Notizen zum Schicksal der jüdischen Familie Ostwald

Das Haus Werner-Bock-Straße 13 (ehemals Wiesenstraße 13) war die letzte frei gewählte Adresse der jüdischen Familie Ostwald.



1 Familie Ostwald/Baer

Bielefeld, 1937

V. l. Marga (Gruenewald); die Eltern Louis und Elise Ostwald;

Richard und Irmgard Baer mit Heinz; Ruth (Barsford)

Rechts: Louis Ostwald, seine Eltern, Irmgard und deren Familie sind umgekommen.

Die Familie Ostwald / Baer im Jahr 1937

**Louis Ostwald** wurde am 4.11.1877 in Herford geboren, besuchte dort das Gymnasium und absolvierte anschließend eine kaufmännische Lehre bei der Firma Heidemann, bei der er bis 1907 als Angestellter tätig war. Im selben Jahr machte er sich als Rohproduktenhändler (Alteisen und Metalle) in Bielefeld selbständig und kaufte 1919 das Hausgrundstück Wiesenstraße 13, das als Wohn- und Geschäftshaus diente.

Hier lebte er zusammen mit seiner Frau **Elise, geb. Kahn**, die am 12.11.1883 in München zur Welt kam, und den drei Töchtern: **Irmgard**, geb. 17.5.1910, **Ruth Gerda**, geb. 17.6. 1916, und **Marga**, geb. 28.4.1918, sowie dem Ehemann von Irmgard, **Richard Baer**, und den Enkelkindern **Heinz** und **Ruben**.

Unter dem Druck der zunehmenden Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung musste Louis Ostwald am 31.8.1938 den Geschäftsbetrieb aufgeben und übte danach keine selbständige Tätigkeit mehr aus. Er versuchte, für die gesamte Familie eine Ausreisemöglichkeit in die USA zu erhalten und wollte zu deren Finanzierung sein Hausgrundstück verkaufen. In einem Brief

vom 1. April 1939 bot er es - vergeblich - dem Leiter des Kreiskommunalverbandes zum Einheitspreis von 35 000.- RM an.



Das Haus Wiesenstraße 13 im Jahr 1937

Landrat Dr. Rüttgen  
als  
Leiter des Kreiskommunalverbandes  
Bialafeld

In Beantwortung Ihres w. Schreibens vom 23. u. Mts. teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich, sobald ich eine Auswanderungsmöglichkeit in Händen habe, bereit bin meine Besitzung Wiesenstraße 13 Ihnen zu verkaufen. Solange ich jedoch noch hier bin benötige ich die Mieteinnahmen zum Leben für mich und meine Familie. Ich gebe mir jedoch die größte Mühe irgend ein Land zu finden, daß eine Möglichkeit der Ausswanderung gibt und ist es Ihnen vielleicht möglich, mir darin irgendwie behilflich zu sein. Ich verweise diesbezüglich auf Ihre w. Zuschrift vom 13. u. Mts. Alsdann bin ich gern bereit, Ihnen meine Besitzung zum Einheitswert von RM. 35100,- zuzüglich der seit Juli 1938 vorgenommenen besondere Aufwendungen in Höhe von RM. ca 2500,- zu verkaufen, trotzdem schon vor unserer Verhandlung 2 meiner Mieter gegen Ankauf an mich herangetreten sind.

Was die Wohnung der 1. Etage anbelangt, so bedauere ich, diese Ihnen vorläufig noch nicht verleihen zu können, da meine Tochter die erst kürzlich Witwe geworden und 2 kleine Kinder im Alter von 4 Jahren und 4 Wochen alt hat, diese Wohnung mitbewohnt und vorerst diese noch dringend benötigt. Meine Tochter betreibt jedoch Ihre Auswanderung mit größter Energie und hofft auf eine baldige Auswanderungsmöglichkeit, sobald diese gegeben ist bin ich gern bereit, Ihnen diese Etage zu verleihen.

Hochachtungsvoll  
Auf 3 Minuten  
2.9.19  
Richard Baer

Die Ausreise kam aber auch deshalb nicht zustande, weil die Warteliste auf Jahre hinaus besetzt war. Stattdessen wurde das Haus ab 1939 zum sog. „Judenhaus“, in das - teilweise zeitlich versetzt - fünf weitere jüdische Familien - Rosenthal, Levy, Davidsohn, Koppel und Hammerschlag - einquartiert wurden. Im Zuge der Arierisierungspolitik ging das Haus lt. Kaufvertrag vom 31.7.1939 in den Besitz des Kraftfahrzeughändlers Wilhelm Kastrup über. Das Ehepaar Ostwald konnte zunächst weiter dort wohnen, ebenso wie die inzwischen verwitwete Tochter Irmgard Baer mit ihren beiden kleinen Söhnen. Richard Baer war am 2.12.1938 nach

Buchenwald verschleppt und dort ermordet worden. Ruth Gerda und Marga Ostwald war es schon am 24.6.1939 gelungen, mit behördlicher Genehmigung und finanzieller Hilfe der Eltern nach England auszureisen.

Am 20. Mai 1942 jedoch wurden Louis und Elise Ostwald sowie Irmgard Baer mit ihren Söhnen Heinz und Ruben in das „Judenhaus“ an der Detmolder Str. 4 „verlegt“. Zwei Monate später, am 31. 7.1942, wurde die gesamte Familie im selben Transport nach Theresienstadt deportiert. Louis Ostwald ist dort am 11. Oktober 1942 umgekommen, seine Frau Elise Ostwald wurde am 15.4.1944 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Irmgard Baer und ihre Kinder kamen am 9.10.1944 in das KZ Auschwitz-Birkenau und wurden dort vermutlich sofort nach ihrer Ankunft in den Gaskammern umgebracht.

Ruth Gerda Ostwald und Marga Ostwald schlugen sich in London zunächst mit Gelegenheitsarbeiten durch, wurden dann auf der Isle of man interniert, aber bald wieder entlassen, weil sie ja keine „feindlichen Ausländer“ waren. Beide heirateten und bauten sich in London ein neues Leben auf und beide stellten am 26.8.1948 einen Antrag auf Wiedergutmachung. Das Verfahren vor der Wiedergutmachungskammer des Landgerichts Bielefeld wurde am 12. Mai 1953 durch Vergleich erledigt.

Ruth Gerda Barsford starb 1985 in London. Marga Grünewald starb am 14.11. 2005 ebenfalls in London.



Marga (l.) und Ruth Ostwald am 3. Juni 1939

**Für Louis und Elise Ostwald und ihre Töchter Ruth Gerda Barsford und Marga Grünewald wurden am 8. Nov. 2023 vor dem Haus Werner-Bock-Str.13 (ehemals Wiesenstraße 13) vier Stolpersteine verlegt.**

Die Patenschaft für diese Steine übernahmen:

- Richard Dieter Kipper und Matthias Kipper
- Emilie Küsters
- Andrea Niekamp
- Detlef Röhl



Das Haus Werner-Bock-Str. 13 im Jahr 2023